

Aus der Geschichte der Mykologie [Fortsetzung]

Autor(en): **Raab, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **53 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachwort der Redaktion

Aus dem Leserkreis unserer SZP erhielt ich den vorstehenden Beitrag. Gerne veröffentliche ich den einfachen, naturverbindenden Liedtext. Er wird sicher in verschiedenen Vereinen Eingang und Anklang finden. Möge er mithelfen, da und dort eine oftmals etwas trockene, allzu wissenschaftliche Tätigkeit aufzulockern. Lasst uns bedenken, dass Kameradschaft und damit verbundene Geselligkeit wichtige Bestandteile eines gut funktionierenden Vereinslebens sind. Wissenschaftliche Tätigkeit und Geselligkeit sind zwar zwei grundverschiedene Dinge. Unsere Devise sei trotzdem: Das eine tun und das andere nicht lassen!

Aus der Geschichte der Mykologie¹

Bio- und bibliographische Notizen von Hans Raab†, Wien

Franz Wilhelm Junghuhn, geboren 1809, gestorben 1864, studierte in Halle und Berlin, machte das medizinische Doktorat und war als Arzt auf Java tätig. Er erforschte diese Insel in zoologischer, botanischer und geologischer Hinsicht. Über Pilzkunde erschienen von ihm in der Zeitschrift «Linnea» 1830 die «Observationes mycologicae», also mykologische Beobachtungen, und weiter 1838 die «Plantae cryptogamicae insulae Javae». Ein Vorbericht über die Kryptogamenflora der Insel Java wurde unter dem Titel «Praemissa in floram cryptogamicam Javae insulae» 1838 in Batavia herausgegeben. Davon folgten Fortsetzungen in naturwissenschaftlichen Zeitschriften in den Jahren 1839 und 1841.

Karl Friedrich Wilhelm Walroth, geboren 1792 in Breitenstein im ehemaligen Fürstentum Schwarzburg, gestorben in Nordhausen bei Erfurt, war daselbst als Arzt tätig. Von ihm stammt das zweibändige Werk «Flora cryptogamica Germaniae», das 1831 bis 1833 in Nürnberg herauskam. Unter den Schriften Walroths befinden sich auch Artikel über die Krankheit an den Kartoffelschalen und über den Knollenbrand der Kartoffel, die in der botanischen Zeitschrift «Linnea» 1842 veröffentlicht wurden.

Johann Friedrich Klotsch, geboren 1805 in Wittenberg, gestorben 1860 in Berlin, war Kustos am Kgl. Herbarium in Berlin. Von ihm gibt es Aufzeichnungen über seine Pilzfunde auf verschiedenen Forschungsreisen. Sie wurden in diversen naturwissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht. Von Klotsch stammen auch die «Mykologischen Berichtigungen zu der nachgelassenen Sowerby'schen Sammlung, sowie zu den wenigen im Linné'schen Herbarium vorhandenen Pilzen, nebst Aufstellung einiger ausländischer Gattungen und Arten», publiziert im Jahre 1832 in der botanischen Zeitschrift «Linnea». Im selben Jahre erschien auch in Berlin das «Herbarium vivum mycologicum». Zu nennen wäre auch seine Arbeit «Fungi in Meyen, Beiträge zur Botanik, gesammelt auf einer Reise um die Erde», 1843 abgedruckt in der Zeitschrift «Linnea». Von den weiteren Berichten über Pilzfunde auf Forschungsreisen von Klotsch wollen wir noch seine Arbeit «Fungi Portoricenses» erwähnen, die in der Zeitschrift «Linnea» 1852 erschienen ist.

Der Schweizer *Jakob Gabriel Trog*, Apotheker in Thun, hat sehr viel zur Literatur auf dem Gebiete der Pilzkunde beigetragen, allerdings vorwiegend für die Pilzkunde seiner engeren Heimat. Seine wichtigsten Schriften sind meist in der botanischen Zeitschrift «Flora» veröffentlicht worden. So erschien im Jahrgang 1832 das «Verzeichnis der in der Gegend von Thun vorkommenden Schwämme», mit Fortsetzungen in den Jahrgängen 1836 und 1839. Die Veröffentlichung «Über das Wachstum der Schwämme» stammt aus dem Jahrgang 1837. Weitere Schriften

¹ Fortsetzung aus Heft 2/1975, S. 22.

Trogs sind in den «Mitteilungen der Schweizer Naturforschergesellschaft in Bern» erschienen: So das «Verzeichnis schweizerischer Schwämme» (1844) und die Artikel über «Die essbaren, verdächtigen und giftigen Schwämme der Schweiz» (in den Jahrgängen 1845 bis 1850).

Louis Secrétan, geboren 1758 in Lausanne und dort auch 1839 gestorben, war Doktor der Rechte der Universität Tübingen und später Präsident des Appellationsgerichtshofes im Schweizer Kanton Waadt. Von Secrétan stammt die im Jahre 1833 erschienene «Mycographie Suisse», eine Pilzbeschreibung in drei Bänden, gedruckt in Genf. Es sind darin über 2000 Arten von Pilzen in französischer Sprache beschrieben, wie sie hauptsächlich in der Umgebung von Lausanne vorkommen. Die Pilzdiagnosen sind sehr verlässlich, so dass eine grosse Anzahl davon in der allgemeinen Pilzliteratur verwendet wird. Zur Klärung kritischer Formen von Pilzen wird oft die Beschreibung nach Secrétan angenommen. So übernimmt er zum Beispiel nicht bloss den Namen «*Russula cyanoxantha*» von Jakob Christian Schaeffer aus dessen Standardwerk von 1774, sondern gibt dazu auch die erste verlässliche Beschreibung über diesen Täubling, wodurch der Schaeffersche Blautäubling nomenklatorisch erst gerechtfertigt wurde. Weshalb er seither in der vorhandenen Pilzliteratur auch als «*Russula cyanoxantha* Schaeffer 1774, sec. Secrétan 1833» geführt wird.

Joseph Miles Berkeley, geboren 1803, gestorben 1889, war Geistlicher der englischen Staatskirche. Nebstbei schrieb er insgesamt 300 Artikel über pilzkundliche Themen. Aus den Jahren 1836 bis 1843 stammen die vier Bände «British Fungi», eine Übersicht über die Pilze Grossbritanniens. Ein Artikel über «British Fungi» erschien auch 1837 in der Zeitschrift «English Flora». Aus demselben Jahr stammt die Schrift «Notices of British Fungi». Und 1839 erschien der Aufsatz «Sur la fructification des genres *Lycoperdon*, *Phallus* et de quelques autres genres voisins» (über die Befruchtung bei den Gattungen *Lycoperdon*, *Phallus* und ihrer näheren Verwandtschaft) in den französischen «Annales des sciences naturelles». Er wurde 1840 unter dem englischen Titel «On the Fructification of *Lycoperdon*, *Phallus* and Their Allied Genera» in der englischen Zeitschrift «Annales of Natural History» abgedruckt. Aus dem Jahre 1845 stammt die Schrift «Mushrooms», die in der englischen Zeitschrift «Gardener's Chronicle» erschien. Ab 1845 verfasste Berkeley fast 100 Artikel mit Einzelbeschreibungen von Grosspilzen aus dem britischen Reich. Die Arbeit erschien periodisch ebenfalls in «Gardener's Chronicle». Aus dem Jahre 1849 stammt eine Schrift über essbare Pilze aus dem Gebiet von Feuerland (Südamerika). In dem von Berkeley 1860 erschienenen Werk «Outlines of British Fungology», einem Überblick über britische Pilze, sind bei 1000 Pilzarten der britischen Inseln beschrieben und auf 24 farbigen Pilztafeln abgebildet. Berkeley schrieb auch diverse Artikel über parasitäre Pilze auf Pflanzen.

August Karl Joseph Corda, geboren 1809 in Reichenberg in Böhmen, war Kustos am Böhmischem Nationalmuseum in Prag. Seine Schriften betreffen im allgemeinen die Pilze Böhmens, besonders die Pilzflora der Umgebung Prags. Sein wichtigstes Werk sind die «Icones fungorum huiusque cognitorum», mit dem deutschen Titel «Abbildungen der Pilze und Schwämme», in sechs Bänden mit 64 lithographierten Tafeln, erschienen in Prag 1837 bis 1854. Aus dem Jahre 1839 stammt die «Prachtflora der europäischen Schimmelpilze» mit 25 wirklich wundervollen Farbtafeln. Seine «Anleitung zum Studium der Mykologie, nebst kritischer Beschreibung aller bekannten Gattungen und einer kurzen Geschichte der Systematik» ist 1842 erschienen. Corda sagt in seinem Vorwort zu der «Prachtflora der europäischen Schimmelpilze»: «Seit 15 Jahren haben wir uns mit den schönen Gebilden der Pilze beschäftigt, und vorzüglich waren es die Staub- und die Schimmelpilze, welche unsere Aufmerksamkeit fesselten. Wir haben nur einige der schönsten davon dargestellt und abgebildet und bitten den freundlichen Leser, dieselben mit Liebe und Nachsicht zu beurteilen. Dem gemüthlichen Bewunderer der Natur werden diese Blätter gewiss eine willkommene Gabe sein.» Die Namen der Schimmelpilze im Werk von Corda sind in der heutigen Pilzsystematik grösstenteils noch gültig. So beschreibt Corda den seltsa-

men «Besenschimmel» (*Corethropsis paradoxus* Corda), der auf feuchten Blumenscherben seines Zimmers vorgekommen ist, den schönen «Morgensternschimmel» (*Rhopalomyces elegans* Corda), auf zerfließenden Blättern von *Ficus elastica*, und die prächtige «Knotenkette» (*Genatorrhodium speciosum* Corda), die auf modernden Stengeln der Georginen zu finden ist. Diese und weitere 22 Schimmelpilzformen sind farbig auf den Tafeln abgebildet. Die deutschen Benennungen dieser Formen beziehen sich dabei auf die Gestalt und das Aussehen dieser Gewächse.

(Fortsetzung folgt)

Résumé

Franz Wilhelm Junghuhn, 1809–1864, docteur méd. à Java. Fit dans cette île des recherches zoologiques, botaniques et géologiques. Ecrivit dans la revue «Linnea» en 1830 «Observationes mycologicae» et en 1838 «Plantae cryptogamicae insulae Javae». En 1838 parut à Batavia «Praemissa in floram cryptogamicam Javae insulae» un rapport préliminaire sur la flore cryptogamique de l'île de Java.

Karl Friedrich Wilhelm Walroth, né en 1792, docteur en médecine. Ouvrages: «Flora cryptogamica Germaniae» (1831/32) et plusieurs articles parus dans la revue «Linnea» sur les maladies des pommes de terre.

Johann Friedrich Klotsch, 1805–1860, conservateur de l'herbier royal de Berlin. Nous a laissé de nombreux écrits sur ses découvertes mycologiques au cours de ses voyages d'exploration autour du monde, principalement «Fungi in Meyen, Beiträge zur Botanik, gesammelt auf einer Reise um die Erde» (1843) et «Fungi Portoricenses» (1852), tous deux parus dans la revue «Linnea».

Jakob Gabriel Trog, pharmacien à Thoune. A beaucoup fourni à la littérature dans le domaine de la mycologie. Ses principaux travaux parurent dans la revue «Flora»: «Verzeichnis der in der Gegend von Thun vorkommenden Schwämme» (1832/36/39) une liste des champignons croissant dans la région de Thoune, «Über das Wachstum der Schwämme» (1837), sur la croissance des champignons, «Verzeichnis schweizerischer Schwämme» et ses articles sur les champignons comestibles, douteux et vénéneux «Die essbaren, verdächtigen und giftigen Schwämme der Schweiz» qui parurent de 1845 à 1850 dans les «Mitteilungen der Schweizer Naturforschergesellschaft in Bern».

Louis Secrétan, 1758–1839, de Lausanne. Dr en droit de l'université de Tubingue. Ouvrages: «Mycographie suisse» (1833), 3 vol., une description en français de plus de 2000 champignons croissant pour la plupart dans la région lausannoise. Ses descriptions sont si claires et précises qu'un grand nombre d'entre elles sont utilisées depuis dans la littérature mycologique.

Joseph Miles Berkeley, 1803–1889, membre du clergé de l'église nationale anglaise. Ecrivit plus de 300 articles sur des sujets mycologiques. Ouvrages: «British Fungi», 4 vol. (1836–1843), un exposé sur les champignons de Grande-Bretagne. «On the Fructification of Lycoperdon, Phallus and their Allied Genera» (1839), sur la fructification des *Lycoperdon*, *Phallus* et de quelques autres genres voisins, parut également en France dans les Annales des sciences naturelles. De 1849 date un écrit sur les champignons comestibles de la Terre de Feu, en Amérique du Sud. «Outlines of British Fungology» (1860) est une description de plus de 1000 sortes de champignons des îles britanniques avec 24 planches en couleurs.

August Karl Joseph Corda, né en 1809, conservateur du Musée national à Prague. Ouvrages: «Icones fungorum huiusque cognitorum» (1837–1854), 6 vol. avec 60 planches lithographiées, «Prachtflora der europäischen Schimmelpilze» (1839), un ouvrage sur les moisissures avec 24 planches en couleurs de toute beauté. Les noms donnés aux champignons dans cet ouvrage par Corda sont en grande partie en vigueur aujourd'hui encore.